

# Nicht totzukriegen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 19

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-610322>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Nicht totzukriegen

Eine Gazette kalauert, Flagranti sei der «Ort, in dem besonders viele Ver- und Ehebrecher ertappt werden». Sie sind nicht totzukriegen, diese gut hundert-jährigen Scherze. Etwa: der erste Dichter der Welt habe Nebel geheissen, denn in der Bibel stehe: «Dichter Nebel lagerte über der Erde.»

Oder: Empfehlenswertes Reiseziel sei die Ortschaft Sicht, denn in Wetterberichten heisse es immer wieder: «Schönes Wetter in Sicht.» *fhz*

## Schall und Rauch

Aus dem vierten Stock eines Berliner Wohnhauses fiel eine Hündin und landete auf einem Mann. Der Fussgänger musste wegen einer Fussverletzung verarztet, das Tier wegen Beckenbruchs operiert werden. Immerhin, alles in allem: Für einmal ist «Name doch Schall und Rauch». Denn die Hündin hat sich erholt. Obwohl sie ausgerechnet auf den Namen «Futschi» hört. *Gino*

## Apropos Sprachgraben

Im Restaurant «Bären» zu Twann am Bielersee steht der versöhnliche Vers:  
«Ob Deutsch, ob Welsch,  
c'est tout égal,  
le même soleil scheint überall.» *Boris*

## Hormonskandal

Wie vor Jahren die Schweiz, so hat jetzt Belgien Sorgen wegen umstrittener und teilweise verbotener Wachstumshormone, mit denen in Rinder- und Kälbermästereien die Mastdauer verkürzt und die Produktionskosten gesenkt werden können. Als Helvetien seinerzeit das gleiche Theater hatte, packte der Volksmund kräftig zu. Aus dem Stall wurde ein «Hormontempel», aus der Kalbsbratwurst eine «Östrogenkurve», aus dem Wiener Schnitzel eine «Hormonpille paniert» und aus dem Kalbssteak «es Gsprützts vom Grill». *Gino*

## Herr Müller!

HANSPETER WYSS



## Früherheutegeschichten

Von Lothar Kaiser

Früher  
hatte ich täglich Lust.  
Heute  
habe ich täglich Frust.

Früher  
brauchte man Worte.  
Heute  
braucht man Wörter.

Früher  
verlor man den Boden  
unter den Füßen.  
Heute  
heisst es:  
Komm vom Teppich herunter!

Früher  
stieg man ins Leben ein.  
Heute  
steigt man aus.

Früher  
beachtete man Zeichen.  
Heute  
genügen dafür  
nicht einmal Leichen.

Früher:  
Wer wagt – gewinnt.  
Heute:  
Wer wägt – gewinnt.

Früher  
kündeten die Eiseiligen  
die letzten kalten Tage an.  
Heute  
signalisieren die Eiseiligen  
den Beginn  
der Soft-ice-Produktion.

Früher  
gab es Utopia.  
Heute  
gibt es Utopium.

Früher  
spielte meine Entscheidung  
eine Rolle.  
Heute  
macht man Rollenspiele  
für Entscheidungen.